I N. 171. 231

S.r Hochwohlg. Herrn Regierungsrath Dr. C. v. Würzbach in Bayreuth.

Redaction
der
Allgemeinen Zeitung.

München, 27 Febr. 1884

Hochverehrter Herr und Freund!

Schnell, ehe wieder eine lästige Reise uns Sie entnimmt, sei es, wie schon so oft, die Ausführung löblichster Vorsätze auf der Reise-Mappe verschieben könnte – schnell greife ich zur Feder, um Ihnen für die liebenswürdige Beichte, durch welche Sie mich heute erfreut, ein Wort aufrichtigsten Dankes in Ihre traulichen Heimstätte hinüber zu senden. Sagen Sie bei Ihrer immerwährenden, aufreibenden Beschäftigung noch so viel Zeit erübrigen können, um einem Freunde zu liebe Ihren Regresses zu gedenken, würde meine Bewunderung erregen, wenn ich mich nicht schon längst darum gewundert hätte, das anscheinend Unmögliche bei Ihnen für möglich zu halten. Wenn ich mich Ihr Bestes an Zeit und Mühe auch bei, nem wollen Werthe zu schätzen, berufst mich auch der Ausfluss Ihrer stets freundschaftlichen und wohlwollenden Gesinnungen nicht ungenommen, so drängt sich bei meinem aufrichtigsten Selbstbewusstsein bewusstes Ich, dennoch gegen eine so überschwängliche Huldigung anzukämpfen, wie sie den Gegenstand Ihrer beiden flott warfficirten Briefe bildet. Ich will darüber wieder kein Wort verlieren, könnte aber auch froh sein, wenn Ihre gute Meinung von der „Allg. Ztg", deren „Wiederaufblühen" Sie mir als persönlichen Verdienst anrechnen möchten, sich auf immer weitere Kreise überdrüge. Dann wäre meinem höchsten Ehrgeiz Genüge geschehen. Auf Ihren mir unerkundigten Besuch freue ich mich herzlich. Hoffentlich führen Sie uns auch Ihre schöne Gattin zu, dann bleibt nichts zu wünschen übrig. Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus und wohlwollendem Andenken meines Senkers verbleibe ich

Ihr verpflichtet ergebener

Otto Braun

WIENER STADTBIBLIOTHEK